

Tradition und neue Ufer

Sony erweitert die Reihe „Album Collection“ informativ und wertig mit zwei markanten und gegensätzlichen Geigerporträts: Joseph Szigeti und Jaime Laredo

Er galt als einer der „Intellektuellen“ unter den Geigern des 20. Jahrhunderts, das Interesse von Joseph Szigeti an neuen musikalischen Strömungen war das prägende Merkmal seiner facettenreichen Künstlerpersönlichkeit. Unentwegt das beifallssichere Standardrepertoire zu spielen, das war Szigeti nie genug. Der 1892 in Budapest geborene Schüler von Jenő Hubay baute sich schnell eine internationale Karriere auf. Er verließ das faschistische Ungarn, wurde amerikanischer Staatsbürger, kam nach Europa zurück und entdeckte dabei die faszinierende Vielfalt der zeitgenössischen Musik, für die er sich vehement einsetzte. Von Neugier getrieben, erweiterte Szigeti den Ausdrucksradius seines Instrumentes und spielte gern auch Werke, die der Musikbetrieb nur beiläufig zur Kenntnis nahm. Als einer der Ersten begeisterte er mit dem ersten Violinkonzert von Sergei Prokofjew, auch die Violinkonzerte von Alfredo Casella, Ferruccio Busoni, Ernest Bloch oder Frank Martin fanden in ihm einen leidenschaftlichen Fürsprecher. Legendar war Szigetis Freundschaft mit Béla Bartók. Der Komponist widmete ihm etwa die „Contrasts“ für Klavier, Violine und Klarinette. In seinen Lebenserinnerungen „With Strings Attached“ (1947) gewährt er spannende Einblicke in das Leben eines reisenden Virtuosen in einer sich wandelnden Welt, die er auf musikalischem Gebiet maßgeblich mitgestaltete. In Kopien der originalen Cover wiederveröffentlicht, ruft diese „Album Collection“ Szigetis einzigartiges Lebenswerk mit gebündeltem Nachdruck in Erinnerung, es ist der Kern seines diskografischen Vermächnisses, aufgenommen in den Jahren 1938-1956. Mehr als 30 Einspielungen erscheinen hier erstmals auf CD. Szigeti zeigt sich als Universalist, vielseitig und wagemutig. Was er auch anpackt, romantische Miniaturen, Sonaten von Beethoven, Brahms oder Prokofjew, die



Violinkonzerte von Beethoven, Brahms, von Bloch oder Busoni: Sein gestalterischer Fingerabdruck ist immer markant, sein Ton unverwechselbar. Leider in den späteren Jahren getrübt durch ein relativ weitschwingendes Vibrato, das auch penetrant wirken kann, wie im Andante molto von Schuberts C-Dur-Fantasie.

Jaime Laredo, 1941 in Bolivien geboren, kam als Siebenjähriger mit seiner Familie nach San Francisco und wurde später von den legendären Violinpädagogen Josef Gingold und Ivan Galamian ausgebildet. 1959 stand er als Gewinner des renommierten Königin-Elisabeth-Wettbewerbs in Brüssel plötzlich international im Rampenlicht. Direkte Folge dieses Überraschungserfolges war ein Plattenvertrag mit RCA Victor. Das Debütalbum „Presenting Jaime Laredo“ erschien noch im selben Jahr, es ist die CD 1 der Laredo-Edition von Sony. Hier profiliert sich der junge Geiger vielversprechend mit romantischem Ton und dezidiertem Vibratoausdruck, technisch versiert zeigt er sein virtuosos Potenzial in Piècen von Wieniawski, Paganini und Sarasate. Das ist überzeugend, an das geschliffene, geigensüchtige Spiel des jungen Michael Rabin, dessen Stern in den 1950er-Jahren aufging, reicht das nicht ganz heran. Laredo machte dann Karriere vor allem in den USA, fand dort aber starke Konkurrenz in dominierenden Geigern wie Heifetz, Menuhin, Ricci oder Francescatti, vor allem auch Isaac Stern. Die große internationale solistische Laufbahn sollte es dann doch nicht werden. Laredo war auf den Podien dauerhaft präsent, entwickelte sich künstlerisch vielseitig weiter. Er trat auch als Bratschist, Dirigent und

Lehrer hervor und immer wieder als Kammermusiker in prominenten Konstellationen. Als regelmäßiger Gast beim Marlboro Music Festival in Vermont arbeitete er zum Beispiel mit Rudolf Serkin, Alexander Schneider und dem jungen Guarneri Quartett zusammen. Viele der hier

wiederveröffentlichten Aufnahmen von Kammermusik entstanden in diesem Marlboro-Zirkel. Für Aufsehen sorgte Mitte der 1970er-Jahre seine Zusammenarbeit mit Glenn Gould, in Toronto nahmen die beiden Musiker in Nachtsitzungen Bachs Sonaten für Violine und Klavier auf, das vielleicht bekannteste Tondokument mit Laredo. Die Edition macht auch wieder mit den vergessenen frühen Konzertaufnahmen bekannt, insgesamt liegt der Fokus im Bereich Kammermusik. In den späteren Einspielungen im Kreise von Musikerfreunden wie Isaac Stern, Yo-Yo Ma und Emanuel Ax spielt Laredo immer die Viola. Das sind klangvolle Feste ausgewählter klassischer und romantischer Kammermusik in Starbesetzung. Dem Flair dieser Einspielungen aus den Jahren 1989 bis 1993 kann man sich kaum entziehen. Die wertig aufgemachte Edition, mit hymnischen Würdigungen von Yo-Yo Ma und Emanuel Ax im schön bebilderten englischsprachigen Booklet, zeichnet wesentliche Stadien im künstlerischen Werdegang des Geigers und Bratschisten Jaime Laredo nach: vom ambitionierten Solisten zu Beginn bis zum passionierten Kammermusiker. Eine verdienstvolle Hommage an den hierzulande wenig bekannten Künstler, der am 7. Juni seinen 80. Geburtstag feiern konnte.

Norbert Hornig

Joseph Szigeti. The Complete Columbia Album Collection (1938-1956); Sony Classical (17 CDs)

Jaime Laredo. The Complete RCA and Columbia Album Collection (1959-1996); Sony Classical (22 CDs)